

# HANS REMPEL OKTETT

Joachim Graswurm (tp)  
Heinz Becker (tp)  
Conrad Bauer (tb)  
Ernst-Ludwig Petrowsky (as, ts, fl, cl)  
Friedhelm Schönfeld (as, ts, fl, cl)  
Klaus Koch (b)  
Günter Sommer (dr)  
Hans Rempel (p, Id)

Ansage: Günter Sonnenberg

---

Initiatoren von „Jazz in der Kammer“:  
Martin Linzer, Günter Sonnenberg

## Aus dem Repertoire

Nummer 5

Nummer 6

Nummer 1 – Hommage à Scriabine

Nummer 3 – In memoriam Albert Ayler

Alle Kompositionen von Hans Rempel, entstanden  
1971–1973

## Hans Rempel Oktett

Die Gruppe wurde im Sommer 1972 von dem Berliner Komponisten, Musikwissenschaftler und Pianisten Hans Rempel formiert als eine freie Vereinigung führender Jazz-Musiker unserer Republik – die hier nicht einzeln vorgestellt werden müssen –, gegründet auf die Verabredung, einen Beitrag zu leisten zur produktiven Begegnung von Jazz und ernster Musik auf der heutigen Entwicklungsstufe beider musikalischen Richtungen. Im Jubiläumskonzert Nr. 50 (Oktober 1972) stellte sich die Gruppe erstmals in Berlin vor, sie hat seither in vielen Städten der Republik gespielt und für den Rundfunk produziert. Hans Rempel hat seine Absichten und Ziele für uns im folgenden formuliert:

„Meine musikalischen Vorstellungen richten sich auf ein Zusammenführen von free jazz und zeitgenössischer komponierter Musik. Zwischen diesen beiden Stilarten scheint mir heutzutage ein überzeugendes Verschmelzen, eine „echte“ Synthese eher möglich als in früheren Jahrzehnten, wo ähnliches mit anderen Stilrichtungen des Jazz versucht wurde. Beide Bereiche, der free jazz wie die sogenannte „ernste“ Musik etwa der letzten zwei Jahrzehnte, haben ein ähnliches Verhältnis z. B. zum Tonalen oder zum Metrischen, besitzen bis zu einem gewissen Grad ein gemeinsames Reservoir an stilistischen Bausteinen.

Der Grund für die Wahl dieser beiden Ausgangspunkte dürfte darin liegen, daß ich bestimmte Charakteristika jeweils einer Musikart, die ich innerhalb der jeweils anderen nicht oder nicht so deutlich ausgeprägt finde, nicht missen mag. Einerseits möchte ich nicht auf die für den Jazz typische Musizierintensität, auf seine Spontaneität, auf die Direktheit seines Ausdrucks, auf seine unverblümete Sprache verzichten – möchte andererseits aber auch spezifische Qualitäten der komponierten Musik berücksichtigen wissen: den vielfältigen Farbreichtum, die große Bandbreite an Ausdrucksmitteln und (daraus resultierend) die scharfen Kontrastierungen, das Herstellen übergeordneter dramaturgischer Beziehungen.

So haben sowohl Improvisiertes, aus dem Stegreif Erfundenes, als auch Komponiertes, Notiertes, im voraus Geplantes ihren Platz innerhalb meiner Stücke, die man in drei Gruppen einteilen könnte. Zur ersten zählen die Rahmen-„Kompositionen“, in denen das Aufgeschriebene im Hintergrund steht, nur als Hilfsmittel für die im Zentrum stehenden Improvisationen

der einzelnen Musiker gedacht ist (z. B. „Hagener Schleife“, geschrieben für das Ernst-Ludwig-Petrowsky-Sextett, aufgeführt im 79. Konzert „Jazz in der Kammer“). Innerhalb der zweiten Stückgruppe sollen sich Improvisiertes und Komponiertes in höherem Grad durchdringen und ergänzen, hier sind etwa drei Viertel des gesamten musikalischen Geschehens notiert. Stücke dieser Art spielen wir in diesem Programm, wobei sich – bedingt durch den „live“-Charakter – der quantitative Anteil der improvisierten Soli erhöhen kann. Zur dritten Kategorie zählen Kompositionen, in denen das Improvisierte mehr im Hintergrund steht (z. B. „Musik für zwölf Instrumente“, geschrieben für Mitglieder der Jazzwerkstatt Berlin und der Gruppe Neue Musik Leipzig).

Es ist nicht mein Ziel, beide Entstehungsweisen von Musik miteinander zu konfrontieren. Meine Absicht besteht vielmehr darin, durch Anwendung verschiedener Methoden eine stilistische Integration anzustreben. So gibt es bis ins Detail festgelegte Abschnitte und solche, in denen bestimmte Elemente frei erfunden werden können; es gibt kurze, eng umrissene, in Charakter und dramaturgischer Zielrichtung festgelegte Partien und schließlich die relativ längeren, frei improvisierten Soli. Aber so, wie die streng notierten Teile immer noch einen Spielraum für individuelle Interpretation zulassen, sind auch die Soli in einiger Hinsicht gebunden. Trotz allen freien Spiels muß der Improvisierende stets den gesamten musikalischen Kontext im Kopf haben; das heißt, er muß Ausgangs- und Zielpunkt seines Solos, die Funktion dieser improvisierten Partie innerhalb des gesamten Stücks kennen. Auch kann das Solo durch die Vorgabe einer bestimmten Substanz, durch einen Impuls oder durch eine vom übrigen Ensemble ausgeführte, notierte Begleitung unterstützt und in eine bestimmte Richtung gelenkt werden. Das alles sind Integrationsmöglichkeiten, die trotz aller Bindungen genügend Freiraum für die Erfindung durch die einzelnen Musiker lassen.“

„Jazz in der Kammer“ Nr. 86 findet am 29. März 1976 um 18 und 21 Uhr in den Kammerspielen des Deutschen Theaters statt.

Es spielt die Gruppe „OM“ (Schweiz).

Der Vorverkauf hat begonnen!

## Unser Spielplan

### Deutsches Theater

DER DRACHE	Schwarz
DIE AULA	Kant
EINZUG INS SCHLOSS	Schneider
LEBEN UND TOD	
KÖNIG RICHARD III.	Shakespeare
ONKEL WANJA	Tschechow
AMPHITRYON	Hacks
GESCHICHTE GOTTFRIEDENS	
VON BERLICHINGEN	
MIT DER EISERNEN HAND	Goethe
DIE SOMMERFRISCHE	Goldoni
DER STURM	Shakespeare
ADAM UND EVA	Hacks
PRINZ	
FRIEDRICH VON HOMBURG /	
DER ZERBROCHNE KRUG	Kleist
DEUTSCHLAND. EIN	
WINTERMÄRCHEN	Heine
TORQUATO TASSO	Goethe
ASTEL-PAULE	
UND DIE ANDERN	

### Kammerspiele

MASS FÜR MASS	Shakespeare
DIE MILLIONÄRIN	Shaw
DAS TESTAMENT	
DES HUNDES	Suassuna
TAGEBUCH	Gogol/
EINES WAHNSINNIGEN	Luneau/Coggio
JUNO UND DER PFAU	O'Casey
DIE NEUEN LEIDEN	
DES JUNGEN W.	Plenzdorf
DER MANN	
VON DRAUSSEN	Dworezki
EIN VOLKSFEIND	Ibsen
DAS JAHRMARKTSFEST	
ZU PLUNDERSWEILERN	Goethe/Hacks
ZWISCHEN TUR UND ANGEL	Otte/Baumgart

### Kleine Komödie

DAS PFLICHTMANDAT	Mortimer
ACH, ES WAR NUR DIE LATERNE	
FINNEGANS WHISKEY	
OBERÖSTERREICH	Kroetz
PROVINZANEKDOTEN	Wampilow
DIE PANTHERFRAU	Kirsch
KURZER LEHRGANG FÜR	
THEATERBESUCHER	Th. Mann
DAS GÄNSEINSELBEGRÄBNIS	
UND DIE HOHEITSGEWÄSSER	
VON MUHU	Smuul
DIE LEIDEN DES	
JUNGEN WERTHERS	Goethe
HÄLFTE DES LEBENS	Hölderlin
DER KOMMISSAR UND DER	
STAMMGAST	Courteline

# JAZZ in der Kammer

## Nr. 85

Deutsches Theater / Kammerspiele  
Intendant Gerhard Wolfram